

Cohousing lockt junge Familien an

Im Neubaugebiet an der Birkhofstraße in Büttgen soll neben Ein- und Mehrfamilienhäusern auch ein Grundstück für ein Mehrgenerationen-Wohnen zur Verfügung gestellt werden. Der Kaufvertrag ist ausgehandelt und unterschriftsreif.

VON STEPHAN SEEGER

BÜTTGEN. „Lebensfreude in Gemeinschaft“ – so lautet das Leitbild des Projekts Cohousing, das kurz vor dem Durchbruch steht. Der Kaufvertrag zwischen den Interessenten, die an dem Wohnprojekt teilnehmen, und der Stadt über ein rund 3400 Quadratmeter großes Grundstück an der Birkhofstraße in Büttgen ist ausgehandelt und eigentlich unterschriftsreif, der Vertrag mit dem Architekten bereits geschlossen. Im Jahr 2024 soll das barrierefreie Gebäude mit 30 Wohneinheiten, die zwischen 30 und 110 Quadratmeter groß sind, in Büttgen fertig sein. Das jedenfalls erhoffen sich die derzeit 19 Mitglieder der Planungs-GbR, aus der später eine Soziale Eigentümergesellschaft werden soll. Sozial deshalb, weil 25 Prozent der Fläche für sozialen Wohnungsbau vorgesehen sind.

Die vorläufige Kostenschätzung der Planungs-GbR sieht wie folgt aus: ein Quadratmeter private Wohnfläche soll zwischen 4600 und 4800 Euro kosten – darin enthalten sind die Gemeinschaftsflächen, die Kautneben- und Beratungskosten. Je Tiefgaragenstellplatz kommen weitere Kosten in Höhe von 25.000 Euro hinzu. Der Clou an Cohousing: Mehrere Generationen leben in einer Gemeinschaft zusammen. Es gibt Räume, die von allen Bewohnern gemeinsam genutzt werden wie beispielsweise Gästezimmer, Küche, Mehrzweck- und Werkräume, der Innenhof oder der Garten. Zuletzt sind junge Familien dazugekommen, erklärt Inge Skrobicki, die an dem Wohnprojekt teilnimmt. „Wir haben von der Personenzahl her kein Limit gesetzt, aber es gibt 30 Wohneinheiten“, sagt sie. Die 19 Personen, die sich bereits für das Projekt entschieden haben, haben auch bereits Gewissheit darüber, wie groß ihre Wohnung in dem Gebäude künftig sein wird. Mit dem Projekt beauftragt wurde das Dortmunder Architekturbüro Post & Welters, das über viel Erfahrung auf dem Gebiet Cohousing verfügt und beispielsweise in Dortmund bereits ein Projekt realisiert hat. „Der Architekt ist gerade in der Detailplanung“, so Skrobicki bei einem Termin auf dem Baugebiet des Mehrgenerationenprojekts. Die einzelnen Bedürfnisse von Familien und Singles werden dabei berücksichtigt. Alle Wohneinheiten werden über private Terrassen oder Balkone und einen



Die künftigen Bewohner freuen sich auf das Gebäude an der Birkhofstraße und wollen in der Gemeinschaft zusammenleben. Das Areal befindet sich in optimaler Lage direkt neben der S-Bahn und einer Kita.

NGZ-FOTO: SEEGER



Ein Auszug aus dem Bebauungsplan. Das Grundstück für Cohousing ist blau unterlegt.

GRAF IK: STADT KAARST/BEBAUUNGSPLAN 067

Garten verfügen.

Seit Anfang des Jahres sind auch drei Familien dabei. „Das ist für die Planung wichtig, ansonsten hätten wir auf Verdacht für Familien mitplanen müssen“, erklärt Susanne Schaaf, die ebenfalls von dem Projekt überzeugt ist. Sie selbst kommt aus Düsseldorf und hat erlebt, wie ihre Eltern ihren Lebensabend in Einsamkeit und Isolation verbrachten. „Sie hatten we-



nig Freude in den letzten Jahren. Das wollte ich so nicht“, sagt Schaaf und hat sich deshalb für das Projekt Cohousing entschieden. Denn dort ist sie niemals alleine und hat immer jemanden, mit dem sie reden, kochen oder spielen kann. „Man kann am besten jung bleiben, wenn man junge Leute in der Umgebung hat und nicht alles totenstill ist“, so Schaaf weiter.

Und was bewegt junge Familien,

INFO

Infoveranstaltung für Interessierte

Infoveranstaltung Die nächste Online-Informationsveranstaltung für Interessierte findet am 19. Juni von 11 bis 12.30 Uhr in Form einer Videokonferenz statt. Anmeldung unter kontakt@cohousing-buettgen.de.

Besichtigung Interessierte, die an einer Informationsveranstaltung teilgenommen haben, können am 25. Juni (11 Uhr) das Baugrundstück besichtigen.

bei dem Projekt mitzumachen? Marcel, Mareike und Matilda beispielsweise haben sich dafür entschieden, weil sie in Düsseldorf nur wenig Kontakt zu anderen Familien haben. „Wir wollen, dass unsere Tochter mehr in einer Gemeinschaft aufwächst. Und das hier ist die Gemeinschaft, die wir gefunden haben und wo wir uns wohlfühlen“, sagt Marcel. Die junge Familie hat sich nach der Geburt der Tochter nach alternativen Wohnformen umgesehen und sich auch ande-

re Cohousing-Projekte angeguckt, die aber teilweise voll waren oder nicht gepasst haben. Lars Heining und seine kleine Familie haben in der direkten Umgebung wenig Hilfe und erhoffen sich Unterstützung der Mitbewohner. „Wir sind selber auch sehr hilfsbereit und unterstützen andere gerne“, sagt er. Derzeit lebt er mit seiner Familie in Düsseldorf. Er hofft, dass in den Ein- und Mehrfamilienhäusern, die in dem Wohngebiet entstehen, auch viele Familien mit Kindern einziehen. Auf einer öffentlichen Fläche außerhalb des Cohousing-Geländes soll ein Spielplatz entstehen, wo die Kinder dann gemeinsam Zeit verbringen können. Lars Heining setzt sich sehr für den Spielplatz ein – ganz zur Freude der anderen Projekt-Teilnehmer. „Das Schöne ist, dass die jungen Familien sich aktiv in die Quartiergestaltung einbringen“, erklärt Ingrid Skrobicki.

Es ist der zweite Anlauf des Projekts. Vor rund zwei Jahren sind einige Teilnehmer ausgestiegen, weil ihnen die Kosten zu hoch waren und haben sich teilweise anderen Projekten angeschlossen. „Wir haben von der Arbeit unserer Vorgänger profitiert“, sagt Susanne Schaaf.